

*(Schäferhund und Zwerg werden in sicherer Distanz zueinander präsentiert, Zwerg eher weiter hinten.)*

Sie dürfen nicht glauben was Sie sehen, denn ich und mein Herr sind beide längst tot. Es ist meine Seele die zu Ihnen spricht und da man eine Seele nicht sehen kann, wird sie hier durch eine Figur dargestellt, die meiner Person vom äußeren her ungefähr entsprochen hat. Mein Körper ist wie gesagt tot, meine Seele hingegen, wie sie hören, quicklebendig, im Gegensatz zu der meines Herrn, die wie versteinert scheint. (Wenn Sie genau hinsehen, hat sie an manchen Stellen sogar schon Moos angesetzt.)

Einige meinen seiner Erstarrung dürften sicher psychologisch zu deutende Gründe unterliegen. Andere wiederum glauben philosophisch-moralische Motive dafür entdeckt zu haben. Doch da man als Hund wenig von Psychologie und rundweg gar nichts von Moral versteht, möchte ich hier in erster Linie nur über meine Gefühle sprechen und meine eigenen Gedanken über das Verhältnis zu meinem Herrn darlegen, und will und kann über seine Gesinnung sowie Taten, über meinen Gesichtskreis hinaus, kein Urteil abgeben.

Soweit ich weiß wurde ich als Welpen von einer Familie Troost an meinen Herrn verschenkt, nachdem dessen Hund Muck verstorben war.

Obwohl mein Herr wohl ein sehr beschäftigter Mensch war begann er eine Menge Zeit für meine Erziehung, wie er so schön sagte aufzuwenden. Es gibt Filme die zeigen wie ich Stöcke, die er geworfen hat zurückbringe oder über Hindernisse klettere, die wahrscheinlich normalerweise Soldaten zu ihrer Ausbildung dienten. Wenn mich Herr Frenz mit seiner Kamera dabei filmte, gab ich mir besondere Mühe den Willen meines Herrchens zu erfüllen, weil er mir erklärt hatte, dass diese Filme später im Kino gezeigt würden. Immer wieder tätschelte er mir den Kopf und meinte dann, es sei die einzige Freude die er hätte, sich jeden Tag mit mir beschäftigen zu können.

Eines Nachts weckte mich mein Herr. Ich wunderte mich darüber, was er zu dieser Zeit von mir wollte. Zwar hatte ich schon seit längerem den Eindruck, dass er vielleicht krank sei, war nun aber erschrocken wie er ausschaute. Mit kreidebleichem Gesicht und versteinerten Zügen nahm er mich beim Halsband. Aber er führte mich nicht ins Freie, so wie ich es erwartet hatte, sondern in die Toilette und meinte dabei mit tonloser Stimme zu mir, das was jetzt geschehe wolle er eigentlich gar nicht, aber es sei unumgänglich und darüber hinaus auch das Beste für mich, denn der bloße Gedanke, dass ich in die Hände böser Menschen fallen könnte, würde ihn ganz krank machen.

Auf seinen Befehl hin öffnete Herr Tornow mein Maul, während Doktor Haase mir eine Zange in den Rachen steckte. In der Zange aber war ein kleiner Gegenstand festgeklemmt, den er mit einem kurzen Knacken zerdrückte. Gleich darauf versagten mir meine Beine den Dienst und ich fühlte noch dass ich zusammensackte.

Heute wundere ich mich über mich selbst, wie ich so naiv sein und das Verhältnis meines Herrn zu mir, auch von seiner Seite aus als etwas Bedingungsloses ansehen konnte. Ja ich habe ihn geliebt (soweit man bei einem Hund von Liebe sprechen kann) und glaubte dabei selbstverständlich, auch er würde meine Gefühle erwidern.

Inzwischen denke ich jedoch ganz anders darüber. Was ich lediglich als ein Spiel angesehen habe, enthüllt sich mir jetzt als ein gnadenloses Abrichtungsprogramm. Es bereitete meinem Herrn das größte Vergnügen wenn er es durch hartes Training erreichte, dass ich wieder ein paar Zentimeter höher springen konnte. Die Formulierung zeigt schon, dass es dabei letztendlich nur um ihn ging. Er war auch besonders stolz, wenn Besucher ihn in seinen Bemühungen anerkannten: „Sie haben ihren Hund aber gut gezogen!“. Mein Können gab er also als seine alleinige Leistung aus. Auf Grund dieser Art dieser totalen Fixierung auf sich selbst, erkenne ich heute, dass er mich gar nicht als ein lebendiges Wesen sah, sondern eine nach seinem aufgestellten Programm funktionierende Maschine. Ja es kommt mir sogar so vor, und ich bin mir dabei bewusst, dass ich jetzt über meine eigenen Eindrücke hinausgehe, als ob er bei mir exemplarisch ausprobiert hat, wie weit man mit seinen Forderungen mit der Absicht gehen kann, den Willen seines Gegenübers auszulöschen und ihn zu einem bloßen Objekt zu degradieren.